

erkennbar aus zeitlicher und räumlicher Distanz. Er hält *Sinlazesowa* für den Namen von Sinlaz' Wohnort und nicht für den Namen der benachbarten Insel. Walter Berschin weist inhaltliche Elemente nach, die eher ins 9. denn ins 8. Jahrhundert passen; mehr noch: indem der anonyme Autor die *Vita Pirminii* an die *Vita Pauli* des Hieronymus anlehnt, folgt er dessen Strategie, eine stimmige Lebensgeschichte für einen Protagonisten zu komponieren, über den es kaum etwas Konkretes zu berichten gibt⁶.

(3.) Die *Vita Meginrati*, verfasst wohl im 10. Jahrhundert auf der Reichenau. Sie berichtet, dass Meinrad zur Zeit Karls des Großen in der Abtei Reichenau eingeschult wurde; beiläufig sind deren Gründungsumstände genannt: Demnach wurde die Insel früher *Sindleozesaugia* genannt, nach einem Priester Sindleo, der dort als erster ein Kloster (*habitacula monachorum*) errichtet hatte. Auf Befehl des hochadeligen Alemannen Berthold rief Sindleo den Pirmin und seine Gefährten dorthin, zu der Zeit, als Pippin König der Franken war⁷. Nun kam Pippin erst ab 751/52 in dieses Amt, nach der gängigen Chronologie kurz vor Pirmins Tod und lange nach seiner Reichenauer Zeit. Dieser Anachronismus hat zur Folge, dass die *Vita Meginrati* in der Diskussion um die Anfänge der Abtei Reichenau eine untergeordnete Rolle spielt, wiewohl sie – anders als die Hornbacher *Vita Pirminii* – eine genuin Reichenauer Tradition widerspiegeln könnte⁸. Langfristig erwies sich die Hornbacher Tradition indes auch auf der Reichenau als die stärkere⁹.

(4.) Die Chronik Hermanns des Lahmen, verfasst bis 1054 auf der Reichenau. Ihr zufolge führten die Fürsten Bertold und Nebi im Jahre 724 den Abt und Chorbischof Pirmin zu Karl Martell, der ihm die

6) Walter BERSCHIN, Auf der Suche nach dem Autor der *Vita Pirminii*, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 54 (2006) S. 69–78, hier S. 72–76.

7) *Vita sancti Meginrati* c. 2, hg. von Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS 15/1, 1887) S. 444–448, hier S. 445. – *Vita S. Meginrati* (mit der Übersetzung von P. Leo HELBLING), in: StMGBO 111 (2000) S. 9–23.

8) Zur *Vita Meginrati*: Theodor KLÜPPEL, Reichenauer Hagiographie zwischen Walahfrid und Berno (Reichenau-Bücherei, 1980) S. 45–56. – Gregor JÄGGI, Zur ersten Lebensbeschreibung des hl. Meinrad, in: StMGBO 111 (2000) S. 39–63, hier S. 40–44 (Datierung), S. 58–60 (Reichenauer Gründungsgeschichte).

9) KLÜPPEL, Reichenauer Hagiographie (wie Anm. 8) S. 56 Anm. 193: in der Reichenauer Handschrift der Meinradsvita ist das Wort *presbyteri* vor *Sindleoz* radiert. – Gallus Öhem folgt um 1500 der *Vita Pirminii*: Die Chronik des Gallus Öhem, hg. von Karl BRANDI (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Abtei Reichenau 2, 1893) S. 5–8.